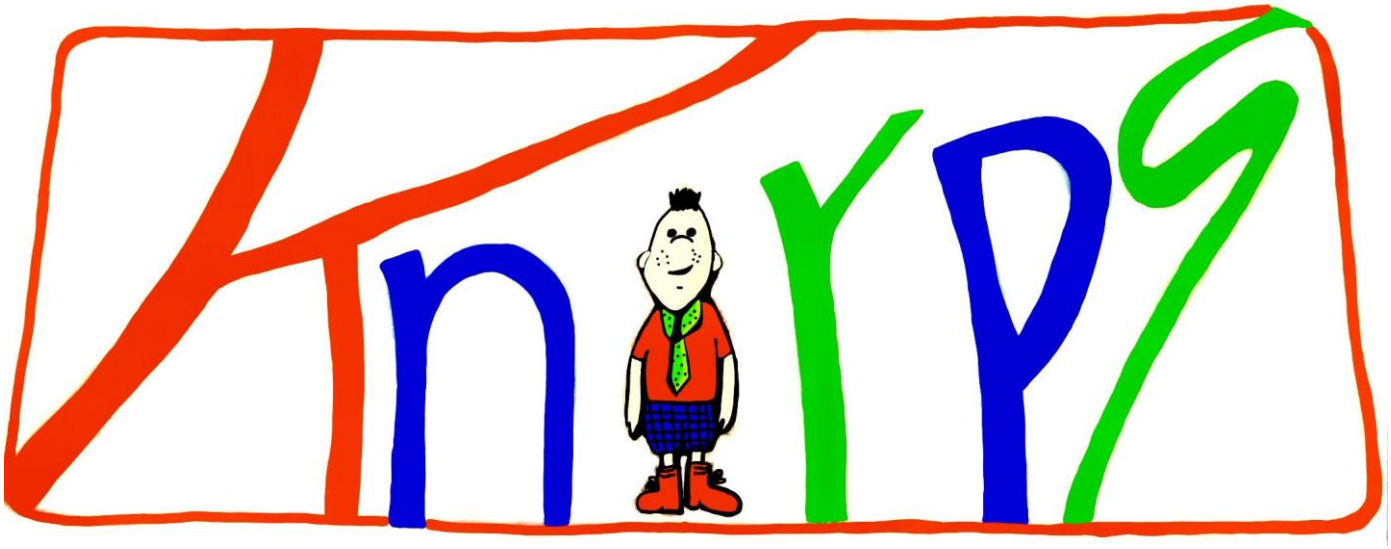
Konzeption der
Protestantischen Kindertagesstätte Knirps



Prot. Kindertagesstätte Knirps
Maximilianstraße 11
67659 Kaiserslautern
Tel: 06301-9682
Email: kita.knirps@evkirchepfalz.de
Homepage: prot-kitaknirps-erfenbach.com

Träger
Kita Verbund Nordpfalz
Kirchtalstraße 2,
67731 Otterbach
Tel.: 06301-798998-0
Email: va.otterbach@evkirchepfalz.de
Homepage: kita-verbund-nordpfalz.de

Inhalt

Stand November 2025

1. Vorwort

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Einrichtung stellt sich vor

2.2 Öffnungszeiten

2.3 Schließzeiten

2.4 Tagesablauf in der Kindertagesstätte Knirps

2.5 Wichtiges zum Betreuungsvertrag

2.6 Das Sonnenschutzkonzept

3. Personal

3.1 Pädagogisches Fachpersonal

3.2 Hauswirtschaftskräfte

3.3 Praktikanten

3.4 Vertretungskräfte

3.5 Zusammenarbeit als Team

3.6 Die Kita als Ausbildungsbetrieb

4. Unser Leitbild

4.1 Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten

4.2 Im Mittelpunkt: Das Kind

4.3 Religionspädagogische Konzeption

5. Ziele und Aufgaben der Kindertagesstätte

5.1 Was uns ausmacht

Das bieten wir

5.2 Gesetzliche Grundlagen

5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.4 Kinderschutz

5.5 Die Rechte der Kinder

6. Ihr Kind ist uns wichtig

6.1 Die Lebenswelt der Kinder - Unser pädagogischer Ansatz

6.1.2 Partizipation – Teilhaben Mitbestimmung der Kinder

6.1.3 Das Kind in seiner Gruppe

6.1.4 Spielend Lernen - das Freispiel

6.1.5 Projektarbeit mit den Kindern

6.1.6 Gruppenübergreifende Aktionen

6.2 Aktives Miteinander
6.2.1 Essen in der Kita
6.2.2 Bewegung, Rhythmik und Musik
6.2.3 Interkulturelles Miteinander
6.2.4 Sprache und Sprachförderung
6.2.5 Bildungsbereich Medien
6.3 Viele Schritte in der Kita
6.3.1 Eingewöhnungszeit - wie gewöhnen wir ein?
6.3.2 Der/Die Bezugserzieher/in
6.3.3 Die Portfoliomappe für und mit den Kindern
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
7.1 Zusammenarbeit mit Eltern
7.2 Entwicklungsgespräche
7.3 Elternausschuss
8. Wir sind hier zu Hause
8.1 Kleine Knirpse
8.2 Kurze Knirpse
8.3 Lange Knirpse
8.4 Große Knirpse
9. Feste und Feiern
10. Netzwerkarbeit

1. Vorwort

1. Vorwort des Trägers
„Lasset die Kinder zu mir kommen.“
Dieser Aufforderung Jesu aus dem Matthäusevangelium kommen wir auch heute noch nach, indem wir als Evang. Kirche Kindertagesstätten betreiben.

Dem Prot. Kita-Verbund-Nordpfalz gehören derzeit 16 Kindertagesstätten an: Bosenbach, Erfenbach, Göllheim, Jettenbach, Lauterecken, Mehlingen, Otterbach, Rockenhausen, Rodenbach, Rothselberg, Schopp, Siegelbach, Stelzenberg, Weilerbach, Winnweiler und Wolfstein.

Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes – unverwechselbar, einmalig und einzigartig. Die Evangelische Kirche will Mut machen zu Kindern und will dazu beitragen, dass diese unter guten Bedingungen heranwachsen und reifen.

Neben dem Kita-Verbund als Träger, dem Presbyterium der Kirchengemeinde, den Erzieherinnen und Erzieher sowie den Eltern stehen alle als Lebensbegleiter in einer besonderen Verantwortung und sind auf Gottes Hilfe angewiesen. Sie sind es letztlich die den Kindern christliche Werte und elementare Bildung vermitteln. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Eltern, eine verantwortliche Erziehung zu gestalten und ermöglicht Begegnungen von Familien in allen Lebensbereichen. Dadurch ist die Kindertagesstätte besonderer Ausdruck und Spiegel unserer Volkskirche. Die Kindertagesstätte ist in mehrfacher Hinsicht ein lebensgeschichtlicher Knotenpunkt für Kinder und Eltern. Hier können Beziehungen geknüpft und gepflegt werden, hier werden Übergänge gestaltet.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend komplexer und anspruchsvoller geworden. Aufgrund des Bekenntnisses zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten hat die Evang. Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche) zusammen mit dem Diakonischen Werk Pfalz eine Qualitätsoffensive KitaPlus QM zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten durchgeführt,

Alle unsere Kindertagesstätten des Kita-Verbundes nahmen an der Fortbildungsmaßnahme „Religion, Werte und Bildung“ teil.

Das neue Kita-Gesetz tritt am 1. Juli 2021 in Kraft. Die Angebote werden durch eine durchgehende Übermittagsbetreuung und ein warmes Mittagessen für jedes Kind erweitert. Dafür wird eine Übergangsfrist bis zum Jahr 2028 gewährt.

Großen Dank sprechen wir der Kita-Leitung und dem Team der Kindertagesstätte für Ihr großes Engagement und ihren Einsatz zum Wohl der Kinder aus.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft unserer Kita-Kinder mitzugestalten.

Schwarz

S. Noseck

Dekan Matthias Schwarz

Geschäftsführerin Sonja Noseck

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Einrichtung stellt sich vor

Unsere dreigruppige Kindertagesstätte bietet Platz für 75 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppen sind den Farben rot, blau und grün zugeordnet.

Unser Außengelände bietet den Kindern Raum zum Forschen, Klettern und Ausprobieren. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Natur „erleben“, “begehen“ und „begreifen“ können.

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte mit der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin oder Studium der Kindheitspädagogik. Die Personalbesetzung ist in Vollzeit- und Teilzeitkräfte aufgeteilt. Zusätzlich unterstützen uns bei personellen Engpässen Vertretungskräfte. Wir bieten Auszubildenden die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Unsere Einrichtung hat von 2015 bis 2017 an der Qualitätsoffensive der Evangelischen Kirche der Pfalz teilgenommen und sich als KITA+QM zertifiziert.
Qualitätsmanagement ist ein stetiger Prozess unserer Arbeit und bedarf der regelmäßigen Sicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung.
Von 2021 bis 2023 hat die Kita am landeskirchlichen Folgeprogramm „Religion.Werte.Bildung“ teilgenommen und eine professionelle Haltung zu der religiösen und kulturellen Pluralität, Religion im Kita Alltag und Demokratiebildung entwickelt. 2024 und 2025 wurde Mithilfe des Fortbildungsprogramms der ev. Kirche Deutschland „hinschauen – helfen – handeln „Schutz vor sexualisierter Gewalt““ ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt.

Der Träger unserer Kita

Träger unserer Kindertagesstätte ist seit 1. Januar 2019 der Kita-Trägerverbund Nordpfalz, Kirchtalstraße 2, 67731 Otterbach. Verwaltungstechnisch ist das Verwaltungsamt des Dekanats an Alsenz und Lauter zuständig. Der Träger hat die Verantwortung für die Tagesstätte. Unter Beachtung des geltenden Kindertagesstättengesetzes des Landes Rheinland – Pfalz schafft er die personellen, baulichen und materiellen Voraussetzungen für den Betrieb der Einrichtung und die Erfüllung ihrer Aufgaben.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Tagesstätte bietet folgende Öffnungszeit an:

- 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr durchgehende Teilzeit mit Übermittagsbetreuung und Verpflegung mit Lunchbox von zu Hause
- 7.15 Uhr bis 16.15 Uhr Ganztagsbetreuung mit kostenpflichtigem warmem Mittagessen

Die Änderung der Betreuungsform ist bei Bedarf von den Eltern zu beantragen.

Zurzeit bietet unsere Kita ein Platzangebot wie folgt:

Gesamt: 75 Plätze

Betreuungsarten:

26 Plätze für Ganztagsbetreuung 7.15 Uhr bis 16.15 Uhr mit warmem Mittagessen

49 Plätze für durchgehende Teilzeit von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr mit Lunchbox

Altersstruktur:

In jeder unserer drei Gruppen werden Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Wir achten auf eine ausgewogene Altersmischung in allen Gruppen. Wir bieten bis zu 18 Kindern im Alter von zwei bis drei Jahren einen Platz in unserer Einrichtung.

2.3 Schließzeiten

Unsere Tagesstätte ist in der Regel an 30 Tagen im Jahr geschlossen, die unter anderem sind:

- 15 Tage in den Sommerferien (die letzten drei Wochen der rheinland-Pfälzischen Sommerferien)
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- weitere Tage, zum Beispiel Brückentage zwischen Feiertagen und Wochenenden
- Konzeptionstage des Teams

Diese Schließzeiten werden rechtzeitig schon im Vorjahr mitgeteilt.

2.4 Tagesablauf in der Kindertagesstätte Knirps

7.15 Uhr: Kita öffnet.
7.15-8.00 Uhr: Frühdienst in einer Gruppe mit Möglichkeit zum Frühstücken.
8.00 Uhr: Wechsel in Stammgruppen mit Zeit zum Freispiel.
8.00-9.00 Uhr: Möglichkeit zum Frühstücken in der eigenen Gruppe, letzte Möglichkeit hierfür 8.45 Uhr.
9.00 Uhr: Alle Kinder sind in der Kita. Die Eingangstür wird verschlossen.
8.00-11.30 Uhr: Freispiel (in Gruppen, anderen Räumen, Außengelände) + Angebote in den Gruppen oder gruppenübergreifend.
11.25 Uhr: Abholzeit vor dem Mittagessen
11.30 Uhr: Mittagessen in den Stammgruppen.
Ca. 12.00-14.10 Uhr: Schlafzeit unserer „Kleinen“ im Schlafraum.
Ca.12.15-12.45 Uhr: individuelle ruhige Zeit in der Kita (ausruhen im Snoozleraum oder Gruppenraum oder ruhiges Spiel in der Gruppe).
12.45-14.15 Uhr: Freispiel der Kinder, flexible Abholzeit.
14.15 Uhr: Kita schließt für Teilzeitkinder.

14.15-16.15 Uhr: Freispiel mit Möglichkeit für einen kleinen Snack für die „langen Knirpse“ in einer Gruppe.

16.15 Uhr: Kita schließt.

2.5 Wichtiges zum Betreuungsvertrag

Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages geben Sie Ihre Zustimmung zu den Vertragsinhalten. Deshalb lesen Sie bitte alles genau durch und unterstützen Sie mit der Einhaltung des Vertrages unsere Arbeit. Gleiches gilt für den zusätzlich geschlossenen Vertrag für kostenpflichtige Mittagsverpflegung.

Sie geben zu vielfältigen Regelungen durch Ihre Unterschrift im Betreuungsvertrag Ihr Einverständnis. Wichtige Dinge, die im Betreuungsvertrag geregelt sind, führen wir hier erneut auf:

Kranke Kinder und Kita-Besuch

Kinder, die an meldepflichtigen Erkrankungen leiden, dürfen die Kita nicht besuchen und die Sorgeberechtigten müssen i.d.R. ein Attest des behandelnden Arztes vorlegen (vgl. Tabelle im Betreuungsvertrag), wenn das Kind die Kita wieder besuchen soll.
Die meldepflichtigen Erkrankungen, die zu einem Besuchsverbot der Kita führen, sind in den Belehrungspapieren inklusive Wiederzulassungstabelle nach § 34 IfSG, die mit dem Abschluss des Betreuungsvertrags von den Eltern unterschrieben werden, aufgeführt.
Sehr häufig erkranken Kinder aber auch an Krankheiten, die keiner Meldepflicht unterliegen, z.B. Erkältungskrankheiten und grippalen Infekten oder Magen-Darm-Infekten.
Akut kranke Kinder dürfen aber auch in diesen Fällen die Kita nicht besuchen. Hier ist das Kindeswohl an erste Stelle zu setzen. Kranke Kinder benötigen besondere Fürsorge und ein ruhiges Umfeld, um zu gesunden. Zudem ist die Gefahr, andere Kinder und die Fachkräfte anzustecken, gegeben und möglichst abzuwenden.

Erkrankungsanzeichen, die den Besuch der Kita ausschließen, sind

- Kinder mit mehr als 38 °C Körpertemperatur (Fieber)
- Kinder, die am Vortag oder in der Nacht Fieber hatten
- Kinder, die vor weniger als 48 Stunden unter Erbrechen oder Durchfall litten, wenn die Ursache vermutlich ein Magen-Darm-Infekt ist.
- Kinder, die offensichtlich stark unter akuten Symptomen wie z.B. Husten, Schnupfen, Bauchweh, Kopfweh, Halsweh leiden.

Bei leichten Erkältungssymptomen können Kinder zumeist die Kita besuchen, solange sie die Belastungen des Kita-Alltags gut verkraften.

Bringen Eltern ihr Kind mit Krankheitssymptomen in die Kita und die Fachkräfte stellen im Verlauf des Tages fest, dass das Kind nicht aktiv am Kita-Alltag teilnehmen kann, sich nicht wohlfühlt, über Schmerzen klagt, Ermüdungs- oder Erschöpfungsanzeichen zeigt, werden die Eltern informiert und sind verpflichtet, ihr Kind zeitnah abzuholen. Die

Kindertagesstätte kann kein Umfeld bieten, das den Bedürfnissen eines kranken Kindes entspricht, da hier eine hohe Reiz-Last unvermeidbar ist. In diesem Sinne ist mit Rücksicht auf das Kindeswohl ein reizarmes, geborgenes Umfeld für das Kind im häuslichen Umfeld zu schaffen, um Erholung und Genesung zu fördern.

Medikamentengabe

Grundsätzlich verabreichen die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente an Kinder in der Kita. In begründeten Einzelfällen (Allergien, chronische Erkrankungen) kann davon abgewichen werden. Voraussetzung ist, dass eine ärztliche Verordnung vorliegt und das Einverständnis der Eltern schriftlich hinterlegt wurde.

Chronisch kranke Kinder

Bei der Betreuung chronisch kranker Kinder, ist es wichtig, Handlungssicherheit für die pädagogischen Fachkräfte herzustellen, sodass sie sich die Aufsichtsführung im Kita-Alltag umfänglich zutrauen. Ausführliche Informationen zum Krankheitsbild und zu den zu verabreichenden Medikamenten und Notfallmedikamenten, sind unabdingbar. Die Fachkräfte benötigen eine enge Zusammenarbeit mit der Familie sowie eine Beratung und Einweisung durch medizinisches Fachpersonal. Bezüglich eventuell notwendiger Medikamentengaben benötigen die Fachkräfte eine medizinische Verordnung des behandelnden Arztes und die schriftliche Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten.
Eine Zusammenarbeit mit einem Sozialdienst ist gegebenenfalls sinnvoll, z.B. bei Medikamentengaben, die mit körperlichen Eingriffen verbunden sind, da pädagogische Fachkräfte diese nicht vornehmen können und dürfen.
Eine notwendige Voraussetzung für die Betreuung chronisch kranker Kinder oder von Kindern mit besonderen medizinischen Bedarfen ist, dass die pädagogischen Fachkräfte sich die Betreuung zutrauen und handlungssicher sind.

Sonstige Fehltage und längere Abwesenheit des Kindes

Wenn Ihr Kind die Kita nicht besuchen kann oder außerhalb der Ferien und Schließtage längere Zeit nicht in die Kita kommt, z.B. bei Urlaub oder Kur, geben Sie dies bitte an die Kita weiter.

Aufsichtspflicht

Für die Zeit, in der Ihr Kind die Kita besucht, übernehmen die Fachkräfte die Aufsichtspflicht. Diese setzt voraus, dass Sie Ihr Kind in der Tagesstätte der Fachkraft persönlich übergeben. Beim Abholen übernehmen Sie wieder die Aufsichtspflicht ab dem Moment, in dem Ihnen Ihr Kind übergeben wird.
Bei Veranstaltungen der Kita bleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Abholberechtigte Personen des Kindes

Bitte tragen Sie alle abholberechtigten Personen mit Namen und Telefonnummer in den Betreuungsvertrag ein und geben Sie persönlich oder telefonisch sofort Bescheid, wenn sich an der Abholsituation für Ihr Kind etwas ändert.
Bei uns unbekannten Personen werden wir nach dem Personalausweis fragen.

2.6 Unser Sonnenschutzkonzept

Uns ist es sehr wichtig, dass wir unsere Verantwortung wahrnehmen, wenn wir uns mit Ihren Kindern im Sommer in unserem Außengelände aufhalten.

4 Grundpfeiler haben wir für unser Sonnenschutz-Konzept gefunden:

Schattige Plätze

An erster Stelle steht als Sonnenschutzmaßnahme der Aufenthalt im Schatten, da gerade Kinder unter 3 Jahren nicht in die direkte Sonne sollten.
Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und achten darauf, dass ein besonders großer Teil unseres Außengeländes beschattet ist.
Unsere Sonnensegel werden um die Osterzeit aufgehängt und erst im Spätherbst entfernt.
In der Zeit von 12.00 Uhr bis 16.15 Uhr lassen wir die Kinder bei starker Sonne oder Hitze nicht in der Sonne spielen, also keine Fahrzeuge fahren und kein Fußball spielen.

Kleidung

Kleidung ist die beste Barriere zwischen Haut und UV- Strahlen.
Darum bitten wir darauf zu achten, dass die Kinder luftige Bekleidung tragen, die möglichst viel vom Körper bedecken.

Kopfbedeckung

Ein breitkrempiger Hut, eine Kappe oder ein Tuch mit Schirm und Nackenschutz schützen Kopf, Gesicht, Nacken und Ohren.
Jedes Kind soll an seiner Garderobe eine Kopfbedeckung liegen haben, die in der Kita bleibt und zur Grundausstattung eines Kita- Kindes gehört. Bitte kennzeichnen sie diese Kleidungsstücke mit Namen.

Sonnenschutzmittel

Als Ergänzung muss auf alle unbedeckten Körperstellen sorgfältig ein Sonnenschutzmittel aufgetragen werden. Es ist Sache der Eltern, das Kind bereits zuhause am Morgen einzucremen. Spezielle wasserfeste Produkte für Kinder mit hohem Lichtschutzfaktor von 30 und mehr werden dazu empfohlen. Da viele Kinder bis zum Nachmittag bei uns in der Einrichtung sind und sie auch dann geschützt im Außengelände spielen sollen, cremen wir die Kinder nach dem Mittagessen nochmal ein.
Wir haben uns dazu entschlossen für alle Kinder das gleiche Sonnenschutzmittel **Sun dance Kids 50** zu nutzen.
Sollte ein Kind einen vom Hautarzt verordneten speziellen Sonnenschutz benötigen, bitten wir die Eltern um entsprechende Versorgung ihres Kindes in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften.

3. Personal

3.1 Pädagogisches Fachpersonal

Leitung:

Pascal Wilking

Dipl. Pädagoge der frühen Kindheit

39 Stunden

Stellvertretende Leitung:

Fransiska Blickensdörfer

staatlich anerkannte Erzieherin

32 Stunden,

Erzieherin in der Blauen Gruppe

Leitungsqualifikation

Rote Gruppe:

Julian Heil

Staatlich anerkannter Erzieher

39 Stunden

Alexandra Krauß

Staatlich anerkannte Erzieherin

31 Stunden

Praxisanleiterqualifikation, Marte Meo Praktikerin, Fachkraft für tiergestützte Intervention

Susanne Herbrand

Staatlich anerkannte Erzieherin

19,5 Stunden

Fortbildungszertifikat Rheinland-Pfalz, Zertifikat König David

Sabina Fast

Staatlich anerkannte Erzieherin

20,5 Stunden

Blaue Gruppe:

Ulrike Michalik

Staatlich anerkannte Erzieherin

25 Stunden

Fortbildungszertifikat Rheinland-Pfalz, Zertifikat König David

Danica Enz
Staatlich anerkannte Erzieherin, gestaltet die Homepage
23 Stunden
Fortbildungszertifikat Krippen-Pädagogik
Melanie Schippke
Staatlich anerkannte Erzieherin, QM-Beauftragte
21 Stunden

Grüne Gruppe:
Lisa Buhl
Kindheitspädagogin (B.A.), Sicherheitsbeauftragte
39 Stunden
Stefanie Baumann
Staatlich anerkannte Erzieherin, Sprachbeauftragte
29 Stunden
Praxisanleiterqualifikation, Fortbildungszertifikat Rheinland-Pfalz
Susanne Nürnberger
Staatlich anerkannte Erzieherin, Sicherheitsbeauftrage
29 Stunden
Praxisanleiterqualifikation**,** Fortbildungszertifikat Rheinland-Pfalz

Mitarbeiterin in Elternzeit:
Bianca Kalypov
Staatlich anerkannte Erzieherin

3.2 Hauswirtschaftskräfte:
Petra Esche
Hauswirtschaftskraft Küche
19,5 Stunden
Larissa Muth
Raumpflege
21 Stunden

3.3 Praktikanten/Auszubildende 2026/2027:

Jana Becker, duale Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin

Maya Getta, Vollzeitausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin

3.4 Vertretungskräfte 2025/2026

Iris Christmann, Erzieherin im Ruhestand

Simone Hecktor, Erzieherin im Ruhestand

Heidi Fahs

Elena Magel, Hauswirtschaftskraft in der Kita Siegelbach

Petra Weilacher, Reinigung

3.5 Zusammenarbeit als Team

Ohne Teamgeist geht es nicht. Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maße abhängig vom gesamten Team und den einzelnen fachlichen und persönlichen Stärken der Mitarbeiter/innen.

Um eine solche Zusammenarbeit zu erreichen, bedarf es unbedingt regelmäßiger Teamsitzungen, sei es im Gruppenteam oder im Gesamtteam.

Zusätzlich treffen sich kleinere Projektteams zur individuellen Planung und Vorbereitung für einzelne Feste/ Aktionen.

Wir arbeiten an unserer Qualitätssicherung und –entwicklung im Rahmen des Qualitätsmanagements (Kita+QM) weiter. Ebenso überprüfen wir regelmäßige unsere Konzepte und Abläufe.

Qualifizierte Kindertagesstättenarbeit erfordert Teamfortbildungen, Fortbildungen und Weiterbildungen. Diese Möglichkeiten nutzen wir, um eine qualitativ hochwertige Arbeit zu sichern und auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand zu sein.

3.6 Die Kita als Ausbildungsbetrieb

Wir bieten Schüler/innen aus Fachschulen für Sozialwesen, aus weiterführenden Schulen, sowie Praktikant/innen des Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) die Möglichkeit eines Praktikums.

- Der/die Praktikant/in wird von einer pädagogische Fachkraft als feste/r Ansprechpartner/in begleitet, angeleitet und beraten.

- Je nach Praktikumsart und -dauer werden an die Praktikant/innen unterschiedliche Erwartungen und Anforderungen gestellt.

- Dient das Praktikum nur zum Schnuppern, so nimmt der/die Praktikant/in lediglich am Tagesgeschehen teil und erhält eine allgemeine Begleitung.

- Die Praktikant/innen sollen einen Einblick erhalten in:

  - die Kita-Arbeit

- die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- unsere Konzeption und deren Umsetzung
- die Planung und Durchführung von Projekten

- Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen dienen der Orientierung für den späteren Beruf.

- Bei längeren Praktika ist es für den/die Praktikant/in sehr wichtig, die Belastungen im Arbeitsalltag auszuhalten und die Arbeit stets zu hinterfragen.

Auszubildende als Erzieher/in oder Sozialassistent/in werden von den pädagogischen Fachkräften beim praktischen Teil ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt.

4. Unser Leitbild

4.1 Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten

Kinder erfahren in der Botschaft Jesu eine besondere Wertschätzung. Das Besondere einer evangelischen Kindertagesstätte besteht in der Aufgabe, Jesu Maßstab für den Umgang mit Kindern heute zu verwirklichen. Das Wertschätzen jedes Kindes als Geschöpf Gottes bestimmt den Umgang miteinander und das Zusammenleben. In gegenseitiger Achtsamkeit lernen Kinder den Umgang mit Freiheit und Verantwortung.

- Kinder werden angenommen und ermutigt
- Kinder entfalten ihre Fähigkeiten und entdecken ihre Welt
- Kinder werden ganzheitlich und vielfältig gefördert
- Kinder denken über Gott und die Welt nach
- Kinder leben in Vielfalt zusammen
- Kinder und Familien erleben Kirche
- Eltern finden Unterstützung
- Nur gemeinsam sind wir stark

4.2 Im Mittelpunkt das Kind

Unsere Tür ist offen für Groß und Klein

Wir geben jedem Kind einen liebevollen Ort, an dem es sich sicher und geborgen fühlen kann. Uns liegt es am Herzen, allen Kindern mit ihren Familien wertschätzend zu begegnen, damit ein vertrauensvolles Miteinander wachsen kann.

Du bist einzigartig - miteinander und voneinander lernen wir

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung Schritt für Schritt. Wir regen die Kinder an, mit ihren Ideen, Wünschen und ihrer Entdeckungsfreude unseren Kita- Alltag aktiv mitzugestalten.
Unser Ziel ist es, jedes Kind in seinen Fähigkeiten zu stärken, damit es zu einer eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeit wachsen kann.

Hallo Gott - Ich bin da

Wir ermutigen die Kinder, nach Gott, der Welt und dem Leben zu fragen. Gemeinsam suchen wir nach Antworten, feiern Feste im Kirchenjahr und erleben so Glauben, der stärkt und Freude macht. Durch unsere Rituale, Geschichten und Lieder, Gebete und Gespräche beziehen wir Gott in unser Leben mit ein. So können Wurzeln des Glaubens entstehen.

Leben und glauben in Deiner, Meiner und in der Einen Welt
Die Vielfalt in unserer Kita verbindet alle in unserer Gemeinschaft. Wir ermöglichen einen Raum der Toleranz und begegnen uns offen, neugierig und respektvoll in unseren religiösen und kulturellen Werten. Dies bereichert unser Kitaleben und macht es bunter.

Gemeinsam sind wir stark - für jedes Kind
Wir sind ein vielfältiges und kompetentes Team, das sich ständig weiterentwickelt und fortbildet. Unsere vielseitigen Fähigkeiten und Stärken gestalten das tägliche Leben in unserer Kita. Dadurch bieten wir jedem Kind die Möglichkeit eines bereichernden Lern- und Lebensortes. Die Qualität unserer Kita sichern wir durch regelmäßige Überprüfung der Qualitätsbereiche.

Gut, dass wir einander haben
Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns: Eine Zusammenarbeit, die von Werten wie gegenseitiger Ehrlichkeit, Offenheit und einem respektvollen Umgang lebt. Um das Kind bestmöglich auf seinem Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen, stehen wir im ständigen Dialog. Die Familien gestalten durch ihre Ideen und Anregungen unsere Kita aktiv mit. Dabei orientieren wir uns alle an unserer Konzeption. Diese regelt unser Miteinander, gibt so viel Halt wie nötig und bietet so viel Freiheit wie möglich.

Wir sind die Knirpse der Gemeinde
Kinder sind der lebendige Anfang unserer Kirchengemeinde. Durch ihren Blick geben sie Impulse für die Entwicklung unseres Glaubens.
Wir feiern miteinander Gottesdienste und Feste und wachsen so in das Gemeindeleben hinein.
Als Träger geben wir unserer Kita ein verlässliches Fundament. Es leiten uns Wertschätzung und gemeinsame Verantwortung für die Zukunft.

Wir knüpfen an
Unsere Kita ist vernetzt mit vielen Kooperationspartnern, wie Beratungsstellen, Schulen, Vereine und ist fester Bestandteil des Gemeinwesens. Kinder und Familien erweitern dadurch ihren Lebensraum und können vielfältige Angebote nutzen. Wir unterstützen jedes Kind und seine Familie dabei und stellen hilfreiche Kontakte her.

4.3 Religionspädagogische Konzeption

Wir als protestantische Kindertagesstätte möchten mit den Kindern nach christlichen Grundwerten zusammen „leben“ lernen.

Das Erfahren christlichen Verhaltens und christlicher Lebensweise kann jedoch nie als eigenständiger Bereich gesehen werden. Das Auswirken der christlichen Botschaft kann für Kinder dieser Altersstufen nur dann glaubhaft und nachvollziehbar werden, wenn dies im täglichen Zusammenleben erfahrbar wird:

- Angenommen sein in der Gruppe
- Geduld und Toleranzfähigkeit entwickeln
- Achtung vor den anderen haben
- Mut zur Auseinandersetzung fördern
- Grenzen erfahren und annehmen
- Vertrauen entwickeln
- Feste feiern im Kirchenjahr
- Friedenserziehung
- Achtung und Verantwortung für die Natur haben

Diese Inhalte des christlichen Glaubens werden begleitet vom Erzählen biblischer Geschichten, Liedern, Gebeten, sowie das Feiern von Familiengottesdiensten und die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen. Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als Teil der prot. Kirchengemeinde.

Hier finden wir auch eine große Unterstützung durch Pfarrerin Schwartz.

In regelmäßigen „Bibelentdecker“-Treffen in den Gruppen und Gottesdiensten in der Kita wird ein religionspädagogisches Angebot für die Kinder, unterstützt durch Rituale und Lieder, altersgemäß und kindgerecht angeboten.

Denn auch diese Arbeit mit den Kindern ist Gemeindearbeit. Grundlage unserer Arbeit ist die innere Ausrichtung am christlichen Menschenbild, daher ist die christliche Erziehung der Kinder für unsere qualifizierte pädagogische Arbeit von großer Bedeutung.

5. Ziele und Aufgaben der Kindertagesstätte

Die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte geht davon aus, dass das Hauptgewicht der Erziehung in der Familie liegt.

Die Kindertagesstätte ist daher ein familienergänzendes Angebot zur Familienerziehung.

Eine besondere Aufgabe und Chance der Tagesstätte liegt darin, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erkennen, Begabungen, Interessen und Fähigkeiten zu fördern und dem Kind Hilfestellungen zu geben.

Wir sehen uns als Partner für das Kind, das wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unterstützen, mit uns hier spielerisch seine Welt zu entdecken.

Wir wollen das Kind ermutigen, seine Fähigkeiten zu entfalten, um selbstsicher, aber auch kritisch seine Erfahrungen zu sammeln.

Wir orientieren uns an den Bildungs- und Lernempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz.

5.1 Was uns ausmacht!

- Qualifiziertes Fachpersonal
- Vermittlung von christlichen Werten und biblischen Geschichten
- Feste und Feiern im Kirchenjahr und im Jahreskreis
- Aktive Mitgestaltung des Dorfgeschehens
- Naturnahes Außengelände
- Portfolioarbeit mit Fotos, wichtigen Entwicklungsschritten usw. für jedes Kind
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche und individuelle Zusammenarbeit mit dem/der Bezugserzieher/in des Kindes

Das bieten wir!

- Geborgenheit in der Gruppe mit ansprechender Atmosphäre
- Gruppenübergreifende Aktivitäten
- Kind orientierte Pädagogik mit altersgerechten Projekten
- Warmes Essen für Kinder mit 9-stündiger Betreuung nach Qualitätsstandards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung)
- Gemeinsame Aktivitäten mit Kindern und Eltern
- Einbindung der Eltern in die unterschiedlichsten Bereiche der Kita
- Aktive Mitgestaltung des Kita-Lebens durch den Elternausschuss
- Zusammenarbeit mit Jugendamt, Grundschule und Kita Sozialarbeit

5.2 Gesetzliche Grundlagen

Auf internationaler Ebene

- UN Kinderrechtskonvention

Auf EU-Ebene

- Datenschutzgrundverordnung

Auf Bundesebene

- Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Kinderförderungsgesetz (KiFöG)

Auf Landesebene Rheinland-Pfalz

- Kindertagesstättengesetz
- Empfehlungen zur Qualität der Erziehung Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in RLP

Auf Trägerebene

- Betreuungsvertrag Diakonisches Werk

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten Kinder von 0 bis 3 Jahre
- Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung
- Beta-Bundesrahmenhandbuch
- Qualität im Situationsansatz
- SGB VIII

5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

1. Wahrnehmung
2. Sprache
3. Bewegung
4. Künstlerische Ausdrucksform
    - Gestalterisch, kreativer Bereich
    - Musikalischer Bereich
    - Theater, Mimik, Tanz
5. Religiöse Bildung
6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
7. Interkulturelles und interreligiöses Lernen

8. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik
9. Naturerfahrung, Ökologie
10. Körper, Gesundheit, Sexualität
11. Medien

5.4 Kinderschutz

Neben dem Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern, hat unsere Kindertagesstätte auch den Auftrag, Kinder vor Gefährdungen zu schützen. Der Kinderschutz und alle Maßnahmen werden in unserem Kinderschutzkonzept erläutert. Als Ergänzung zu unserem Kinderschutzkonzept haben wir 2024 und 2025 ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt.

5.5 Die Rechte der Kinder

UN-Kinderrechtskonvention (BGBl. II vom 5.April 1992)

Die wichtigsten Kinderrechte

GLEICHHEIT - Kein Kind darf benachteiligt werden.

RELIGIONSFREIHEIT - Jedes Kind hat ein Recht auf Religion.

GESUNDHEIT - Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und

keine Not leiden müssen.

SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE UND EHRE - Kinder haben das Recht als autonome Person respektiert zu werden.

BILDUNG - Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

INFORMATION, FREIE MEINUNGSÄUßERUNG UND BETEILIGUNG

Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken.

FREIZEIT, SPIEL UND ERHOLUNG - Kinder müssen freie Zeiten haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.

ELTERLICHE FÜRSORGE - Jedes Kind hat das Recht, mit seinen Eltern aufwachsen zu dürfen.

GEWALTFREIE ERZIEHUNG - Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden.

SCHUTZ IM KRIEG UND AUF DER FLUCHT - Kinder müssen dann besonders geschützt zu werden.

SCHUTZ VOR WIRTSCHAFTLICHER UND SEXUELLER AUSBEUTUNG - Kinder haben das Recht vor Gewalt und Missbrauch geschützt zu werden.

BESONDERE FÜRSORGE UND FÖRDERUNG BEI BEHINDERUNGEN - Kinder mit Behinderungen sollen besonders gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Wir als Prot. Kindertagesstätte sehen uns gerade hier als Rechtsschützer der Kinder und fragen uns bei unseren Entscheidungen immer wieder, ob wir die Rechte des Kindes beachtet haben und wo wir Recht und Schutz der Kinder noch besser umsetzen können.

6. Ihr Kind ist uns wichtig

6.1 Die Lebenswelt der Kinder- unser pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Grundhaltung stellt das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Entwicklungspotentialen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir arbeiten konzeptionell nach dem **Situationsansatz,** der sich an der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Wir wollen die individuellen Themen/Interessen der Kinder aufgreifen. Wir wollen durch unsere Beobachtungen sehen und herausfinden, was Kinder bewegt, was sie denken, was sie fühlen oder auch, was sie wissen wollen. Daher ist es uns wichtig, mit dem Kind im ständigen Dialog zu stehen.

Ziele unseres pädagogischen Handelns sind damit auch eng verbunden mit den Kompetenzbereichen des Kindes:

- Ich – Kompetenz:
  Kinder haben Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre eigenen Kräfte.
  Sie handeln eigenverantwortlich und entwickeln Unabhängigkeit und Eigeninitiative.
- Sozialkompetenz:
  Kinder sind in der Lage, soziale Beziehungen aufzunehmen und anderen Menschen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen.
- Sachkompetenz:
  Kinder eignen sich die Welt an. Sie erwerben Wissen und Können, Urteils- und Handlungsfähigkeit. Ihre Wahrnehmung entwickelt sich und sie lernen, sich auszudrücken.
- Lernmethodische Kompetenz:
  Wenn Kinder spielen, lernen sie auch und wenn sie ihre eigenen Lernerfahrungen positiv und spannend erleben, werden sie vielleicht ein Leben lang Freude daran haben, sich neues Wissen anzueignen. Kinder lernen von anderen und finden so ihren Weg zur selbstständigen Problemlösung.

Entsprechend dem Situationsansatz ist es uns bewusst, welche Bedeutung die Räume und das Material für die Bildungsprozesse der Kinder haben.

Eine anregungsreiche Lernumgebung, gelebte Partizipation, geschlechtssensible Arbeit, Begleitung von Kindern mit Beeinträchtigungen, aber auch Kindern mit besonderen Begabungen und das Erleben der Vielfalt von Weltanschauung und Lebensentwürfen sind ständige, neue Herausforderungen für unser pädagogisches Arbeiten.

Daher müssen wir als Team diese veränderten Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen, uns darauf einlassen und unsere Arbeit ständig weiterentwickeln.

6.1.2 Partizipation - Teilhaben und Mitbestimmung der Kinder

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unsere Kindertagesstätte. Darum ist es uns wichtig, sie in die Gestaltung unseres Alltags und Zusammenlebens

einzubeziehen. Durch diese Einflussnahme ermöglichen wir ihnen Mit- und Selbstbestimmung. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass sie alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche und/ oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet wird. Wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

- Wir machen Demokratie erleb- und begreifbar.
- Kinder lernen, anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren.
- Wir wollen mit unserem Handeln ein Vorbild sein.
- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.
- Beim Abstimmen zählt jede Stimme gleich viel.
- Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.
- Um mitsprechen zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir ihnen Fragen stellen oder sie ermutigen, an unserer Wunschwand ihre Kritik, Wünsche und Anregungen auf ein Sprechgerät zu sprechen.
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen, gemeinsame Regeln und Grenzen setzen.
- Wir begleiten und unterstützen sie dabei. Wir finden dafür altersgerechte Beteiligungsformen wie z.B.: Gespräche in der Gruppe, Abstimmungen, Wunschwand, Kinderkonferenzen …

6.1.3 Das Kind in seiner Gruppe

Bis zu 25 Kinder sind in einer altersgemischten Gruppe. Hier verbringt das Kind seine Kernzeiten, erlebt Freispielzeit, Zeit im Spiel- und Gesprächskreis und gewinnt mit seinen Spielpartnern und den pädagogischen Fachkräften der Gruppe ein enges Zusammengehörigkeitsgefühl.

Geborgenheit und Sicherheit sind ein Grundbedürfnis des Kindes und erleichtern ein schnelles Einleben in die Gruppenabläufe, Gruppenregeln und Rituale.

Jede Gruppe ist individuell eingerichtet und verfügt über die üblichen Spielzonen, Spielebenen und Spielmaterialien. Es gibt kleinere Rückzugsorte, Raum für Kreativität, Platz zum Konstruieren und Bauen, Möglichkeiten für Rollenspiele, gemütliche Plätze zum Bilderbuchbetrachten und Vorlesen.

Der Gruppenraum dient auch als Raum zum Mittagessen, bietet Platz und feste Zeit zum Ruhen und Entspannen und gibt die Möglichkeit zum gemeinsamen Singen, Spielen und Experimentieren.

Die Gruppe soll der feste Bezugsort mit den konstanten Bezugspersonen sein und dient dazu, dass sich unsere Knirpse hier wohl fühlen. Die pädagogischen Fachkräfte wollen im Gruppenraum eine gemütliche Atmosphäre schaffen. Sie sind bestrebt, den Raum und die einzelnen Spielecken gemeinsam mit den Kindern ganz individuell und angepasst an die aktuellen Interessen der Kinder zu gestalten und einzurichten. Wichtig ist, dass in diesem sozialen Miteinander feste Regeln und Rituale gemeinsam als Gruppe festgelegt und getragen werden.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte im Freispiel ist es, mit den Kindern die Spielräume zu gestalten, die sie gefahrlos nutzen können sowie die Beobachtung, um die individuellen Bedürfnisse des Kindes/ der Gruppe zu erkennen und ihnen neue Anregungen zu geben. Wir verstehen uns dabei als Bildungs- und Ansprechpartner. Wir wollen jedes Kind in seinem Lebensumfeld verstehen und seine Ressourcen zur Bewältigung seiner Lebenssituation entdecken und fördern. Ziel ist es dabei, das Kind darin zu unterstützen, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurechtzukommen. Kinder müssen aber auch ihre eigenen Fehler machen dürfen und sich immer neu ausprobieren.

6.1.4 Spielend Lernen – das Freispiel

Das Freispiel ist eine kindgerechte, lustvolle Form des Lernens und das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. Wir wollen dem Kind Spielräume schaffen.

Im „freien“ Spiel kann das Kind ganz nach Interesse und Entwicklungsstand seinen Bedürfnissen nachgehen. Spielen und Lernen gehören zusammen. Das Kind sucht sich sein Spielmaterial, seine Spielpartner selbst aus und setzt sich seine eigenen Ziele und Spielaufgaben und bestimmt dabei Spielverlauf und Spieldauer.

Die Kinder dürfen auch mal „nichts“ tun, denn selbst dabei nehmen sie mit ihren Sinnen wahr und lernen durch Beobachtung vom Spiel der anderen. Oder aber es zieht sich zurück, weil es eine Ruhephase braucht.

Spielen heißt auch Kontakte knüpfen, Freunde finden, Regeln einhalten, miteinander reden, Konflikte lösen, Gefühle mitteilen, Empathie üben, kognitive Fähigkeiten entwickeln, Rücksicht nehmen, eigene Stärken und Grenzen erkennen, Toleranz üben, usw.

6.1.5 Projektarbeit mit den Kindern

Im Jahresverlauf und je nach Interessen und Wünsche der Gruppe werden verschiedene Projekte/ Themen gemeinsam mit den Kindern gesammelt. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Ideen und Vorstellungen mit einzubringen.

Im Rahmen der Partizipation wird zusammen beschlossen, welchem Thema sich die Gruppe gemeinsam widmet.

Im Vorfeld werden von den Mitarbeitenden, durch unsere intensive Beobachtung der Kinder, aktuelle Themen/ Situationen erkannt, gegebenenfalls spontane Ideen von

Kindern aufgegriffen und/ oder Vorschläge der pädagogischen Fachkräfte (aus ihren Beobachtungen und aus der Situationsanalyse erfolgend) gemacht.

Wichtig sind dabei die Fragen:

- Was wollen wir lernen?
- Was gehört alles zum Thema?
- Wie wollen wir das Thema benennen?
- Wo können unsere Fragen dazu beantwortet werden?
- Welche Medien/ Bücher brauchen wir dazu?
- Wer kann uns helfen? Gibt es jemand, den wir bezüglich zu unserem Projekt einladen, besuchen wollen?
- Welche Fragen, Erfahrungen, Ideen haben die Kinder zum Thema?
- Welche Schwerpunkte ergeben sich daraus?
- Wie soll unser Gruppenraum thematisch verändern werden?

In der Durchführung und in der Erarbeitung des Themas ist es unser Bestreben, alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeit vielseitig anzusprechen, sei es emotional, kognitiv, kreativ und auch motorisch.

Denn wir wollen dabei:

- Abstimmen und jede Stimme hören und beachten
- Wissen/ neue Begriffe aneignen
- Strukturen/ Prozesse erleben
- Gesprächsfertigkeiten erlernen, z.B. Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen; zuhören können, Erfahrungen mitteilen
- Neugierde/ Forscherdrang wecken, Durchhaltevermögen und Lernmotivation stärken
- Kompromissbereitschaft stärken und Konfliktlösungen finden
- Gespräch und Verhaltensregeln im demokratischen Miteinander stärken
- Uns gegenseitig helfen und unterstützen
- Fantasie und kreative Fertigkeiten ausbilden
- Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstbestimmung fördern

Wichtig ist:

- Nicht alle Kinder müssen mit den gleichen Dingen das Gleiche tun
- Es muss nicht jeden Tag an dem Projekt und Thema gearbeitet werden
- Das Projekt ist ein Prozess, der dynamisch ist und kann auch mal, je nach Schwerpunkt der Kinder, individuell von einzelnen Kindern mehr oder weniger erarbeitet werden

- Es kann an einem Punkt länger ruhen oder dann auch beendet werden, wenn die Kinder an einem Thema nicht mehr interessiert sind oder ein anderes Thema jetzt wichtiger ist

Projekte können arbeits- und zeitaufwändig sein und es bedarf der Absprache, Planung und Vorbereitung des Teams. Gewünscht sind auch die Mitwirkung und Hilfe von Eltern oder anderen Personen. Diese gezielte Auseinandersetzung mit dem Thema kann auch ein Lernen der pädagogischen Fachkräfte sein. Der erzielte Lernerfolg des Kindes in den Kompetenzbereichen macht ein Projekt immer erfolgreich, denn gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern.

An unseren Infowänden der Gruppe finden Eltern zu aktuellen Themen, die uns gerade beschäftigen, kurze Inhalte, Infos, Bastelangebote, Spiele, Aktionen usw.

Inhalte und Lernschritte dazu werden in der Portfoliomappe des Kindes dokumentiert.

6.1.6 Gruppenübergreifende Aktionen

Trotz drei fester Stammgruppen (rote, blaue, grüne Gruppe) ist unsere Kindertagesstättenarbeit auch ein gruppenübergreifendes Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht isoliert für sich bestehen. Die Kinder sollen ihre Einrichtung als Ganzes erleben und die vielfältigen Spielmöglichkeiten erfahren. Dies geschieht im täglichen Tagesablauf. Es finden gruppenübergreifende Angebote statt:

- Treffen von 7.15 -8.00 Uhr im Frühdienst in der festgelegten monatlich wechselnden Gruppe
- das gruppenübergreifende Spielen im Flur
- gemeinsame ruhige Zeit im Snoozleraum
- gegenseitige Besuche anderer Gruppen
- gemeinsame Spielmöglichkeiten im großen Außengelände
- unsere „Langen Knirpse“
- gemeinsame Feste und Projekte

Die GROßEN KNIRPSE im letzten Kitajahr vor der Einschulung treffen sich in der Regel einmal wöchentlich, um gemeinsam als Gruppe an verschiedenen Projekten zu arbeiten.

6.2 Aktives Miteinander

6.2.1 Essen in der Kita

Die eigenen Signale für Hunger und Sättigung zu spüren, was und wie viel gegessen wird selbst bestimmen zu können und mit großer Freude abwechslungsreiche und gesunde Speisen genießen zu können, sind wichtige ernährungspädagogische Ziele in unserer Kindertagesstätte.

Gemeinsam mit den Kindern richtet jede Gruppe in ihrem Gruppenraum Tische und Stühle, um in gemütlicher Atmosphäre das Mittagessen einzunehmen.

Rituale oder bestimmte, wiederkehrende Abläufe, wie vor Beginn des Essens ein Tischgebet, signalisieren die Mahlzeiten. Wir vermitteln eine angemessene Esskultur, indem wir die Kinder dazu anleiten, mit Messer und Gabel zu essen.

Jedes Kind kann selbst entscheiden, was und wie viel es isst. Ausnahme: Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen. Jedes Kind kann seinem Entwicklungsstand entsprechend sein Getränk eingießen.

Die pädagogische Fachkraft ermuntert die Kinder durch aufmerksame Zuwendung, auch unbekannte Speisen zu probieren, akzeptiert aber deren Entscheidungsfreiheit. Sie vertraut auf die Fähigkeit der Kinder, zwischen Hunger und Sättigung unterscheiden zu können. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, Reste auf dem Teller werden akzeptiert.

Die pädagogische Fachkraft ist sich bewusst, dass ihr Essverhalten von den Kindern beobachtet und imitiert wird und sie dadurch großen Einfluss auf die Essgewohnheiten der Kinder hat.

Essen wird grundsätzlich nicht zur Belohnung oder Bestrafung eingesetzt.

Frühstück in unserer Kita

Wir frühstücken in den Gruppen von 7.15-9.00 Uhr

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder eine Frühstückssituation in angenehmer Atmosphäre und in kommunikativer Form erleben. Dabei entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten.

Da wir den Kindern Gesundheitsbewusstsein vermitteln wollen, sollte das Frühstück gesund sein. Darunter verstehen wir z.B. kräftiges Brot, Obst, Rohkost, Quark und Joghurt. Neben dem gesundheitlichen Aspekt achten wir auch auf Müllvermeidung und verzichten auf Lebensmittel mit Um- oder Einwegverpackungen.

Jedes Kind sollte daher sein Frühstück in einer **Brotdose** mitbringen, die sich in einer **extra Tasche** für das Frühstück befindet!

Diese Erfahrungen wollen wir den Kindern ermöglichen:

Beim Getränke eingießen wird die Augen- und Handkoordination der Kinder gefördert.

Durch das Bereitstellen von Tee, Wasser und zum Frühstück zusätzlich Milch, können die Kinder Geschmackserfahrungen sammeln.

Die Kinder werden zur Mülltrennung angeleitet.

Durch die Tischgemeinschaften werden:

- Soziale Kontakte gefördert
- Sprachanlässe geschaffen
- Beziehungen und Bindungen vertieft

Während des ganzen Tages stehen Tee und Wasser in Zapfcontainern bereit und wir und die Kinder erinnern uns gegenseitig daran, wie wichtig es ist, zu trinken!

Frisches Wasser aus der Leitung ist das ideale Getränk für Kinder und Erwachsene.

Der Tee wird ohne Zucker zubereitet, denn unser Ziel ist, die Kinder an ungesüßte Getränke zu gewöhnen.

Das Verpflegungskonzept des Trägers, das für alle 16 Einrichtungen des Trägers gilt, finden Sie unter: https://kita-verbund-nordpfalz.de/informationen

6.2.2 Bewegung, Rhythmik und Musik

Bewegung tut gut - Bewegung macht klug!

Wir bieten unseren Kindern vielerlei Bewegungsfreiräume, denn bewegen ist auch ein Ausdruck der Lebensfreude.

Einmal wöchentlich plant jede Gruppe Zeit zum Turnen, Bewegen und spielerischen Ausprobieren ein. Dazu steht uns der Mehrzweckraum (Gemeindesaal) zu Verfügung. Im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Turngeräten machen die Kinder wichtige Körper- und Sinneserfahrungen. Wenn Kinder sich bewegen, heißt das stets sowohl Kondition, Koordination als auch Sinne, Denkvermögen, Sprache, Rhythmus, Gefühl und Rücksichtnahme auszubilden und zu üben. Natürlich werden auch, neben Bewegungsbaustellen, gezielte und gelenkte Turn- und Bewegungseinheiten von den pädagogischen Fachkräften individuell angeboten.

Zu unserer ganzheitlichen Förderung zählt die Verknüpfung der drei Elemente Bewegung, Musik und Sprache.

Musik regt die Bewegung an und beides zusammen spielt eine wichtige Rolle im Kitaalltag. Singen, musizieren, klatschen, Musik hören sind wichtige Bestandteile der kindlichen Erfahrungswelt und stehen in vielfältiger Beziehung zu den verschiedenen Lernbereichen und begünstigen auch die motorischen Fähigkeiten und die Sprachentwicklung.

Singen gehört zu unserem täglichen Miteinander. Sing-Kreisspiele bieten oft die Verbindung zwischen Singen, Bewegen, Klatschen und Tanzen. Singen verbindet und fördert das soziale Miteinander. Wir verfügen über das Zertifikat: König David für vorbildliches Singen mit Kindern.

6.2.3 Interkulturelles Miteinander

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie interessieren sich für andere Kinder und sind offen für Neues. So ist für unsere Kindertagesstätte interkulturelle Arbeit selbstverständlich. Seit vielen Jahren betreuen wir Kinder aus anderen Kulturkreisen und Religionen. Dabei ist uns wichtig, dass wir dazu beitragen, dass unsere Kinder für die Zukunft befähigt werden friedlich und interessiert miteinander zu leben.
Die Kindertagesstätte ist ein idealer Ort, die dafür notwendigen Kompetenzen zu erlernen. Es ist wichtig, dass wir die Kinder aus anderen Sprachkulturen beim Lernen der deutschen Sprache unterstützen. Natürlich sollte die Muttersprache in der häuslichen Umgebung gepflegt werden. Die Kinder können sich selbst und andere entdecken und die Unterschiede als Chance wahrnehmen, denn es fällt ihnen auf, dass selbst bei unterschiedlichen Lebensverhältnissen bei genauerem Hinsehen Gemeinsamkeiten sichtbar werden. Fremdes und Unbekanntes soll als Bereicherung erlebt werden – und das kann ganz schön spannend sein.

6.2.4 Sprache und Sprachförderung

Sprachförderung – von Anfang an!

Sprachförderung soll bereits beim Eintritt in die Kindertagesstätte beginnen und als zentrale und dauerhafte Aufgabe verstanden werden, wie dies in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen formuliert wird.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst. Deshalb bestärken wir die Kinder, mit allen Sinnen zu lernen und begleiten und unterstützen dies sprachlich. Die emotionale Zuwendung der pädagogischen Fachkräfte, die sich auch in Sprache ausdrückt, lässt Kinder erfahren, dass Sprache eine wichtige Funktion der Kommunikation, Interaktion und Zuwendung ist.

Wir fördern das Sprachverstehen, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, den aktiven Wortschatz und den Erwerb der deutschen Sprache mit sprachbezogenem Material (Bilderbücher, Geschichten erzählen, vorlesen, CDs, Spiele, Lieder, Reime ...).

Um Kinder zum Sprechen anzuregen, nutzen wir alle Situationen und bestärken sie ihre Wünsche, Gefühle und Erlebnisse mitzuteilen. In vielfältigen Dialogen über Themen und Sachverhalte versuchen wir, die Interessen der Kinder zu wecken. Je nach Alter, Entwicklung und Herkunft können Kinder sich unterschiedlich ausdrücken. Wir begegnen allen sprachlichen Leistungen mit Wertschätzung.

Unsere zertifizierte Fachkraft, welche die Fortbildung zur Sprachförderkraft und zur Sprachbeauftragten absolviert hat, begleitet die Kinder sowie das Team im sprachlichen Alltag.

6.2.5 Bildungsbereich Medien

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP wird der Bereich „Medien“ als eigenständiger Bildungsbereich aufgeführt. Der Begriff „Medien“ umfasst alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung, also Bücher, Spiele, Filme, Fernsehen, Audio-Medien, PCs usw.

Kinder werden von klein auf zunehmend auch mit der Nutzung digitaler Medien konfrontiert. Sie bilden früh Kompetenzen aus in diesem Bereich und er ist ein Teil ihrer Lebenswirklichkeit, an die unser pädagogisches Handeln in der Kita anknüpfen muss. Medienkompetenz ist sicherlich eine Schlüsselkompetenz in unserer Welt. Wir möchten Kinder deshalb auf einen souveränen Umgang mit Medien sowie auf eine kritische Haltung hinsichtlich des Medienkonsums vorzubereiten. Dies ist auch unser Bildungsauftrag gemäß den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP.

Kindern soll ermöglicht werden:

- Die Vielfalt der verschiedenen Medien kennen zu lernen
- Die Funktion und den Nutzen von Medien zu erfahren
- Den Umgang mit Medien zu üben
- Eigene Welterfahrungen medial zu ergänzen
- Gefahren des Missbrauchs und der Manipulation zu erkennen
- Sich eine eigene Meinung zu bilden

- Ihre Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Kita machen, zu verarbeiten

Besonders im Hinblick auf die Nutzung digitaler Medien ist zu beachten, dass Kinder zwar grundsätzlich ein Recht auf Information haben, aber auch ein Recht auf Schutz vor nicht altersgemäßer Nutzung von Medien im Hinblick auf den zeitlichen Umfang und die Inhalte. Im Kita-Alltag können digitale Medien zum Einsatz kommen für folgende Zwecke:

- für die Entwicklungsdokumentation – Portfolioarbeit
- Für die Dokumentation/Präsentation von Aktivitäten und Projekten
- für den MINT-Bereich, z.B-beim Forschen und Experimentieren
- für die kognitive Entwicklung und den Bereich Sprache/Literacy
- für den Bereich Künstlerische Ausdrucksformen und den gestalterisch-kreativen Bereich
- für die Bereiche Musik, Tanz
- für die Recherche bei Wissensfragen

Der Umgang mit digitalen Medien muss in der Kita pädagogisch begleitet werden im Hinblick auf den zeitlichen Rahmen und die Auswahl von digitalen Medien.

Wir wollen Kinder befähigen in einer Welt zurechtzukommen, die digitale Kompetenzen fordert und sie begleiten bei der Entwicklung der Fähigkeit auszuwählen und die Flut der Möglichkeiten zu begrenzen und in entwicklungsförderliche Bahnen zu lenken.

Wir stehen Eltern gerne beratend zur Seite bei diesem wichtigen Thema.

Kinder begleiten im Hinblick auf die Nutzung von digitalen Medien in der Kita heißt für uns:

- Keine Nutzung digitaler Medien ohne Absprache mit den Fachkräften
- Zeitliche Begrenzung
- Zweckbezogene Nutzung

Mediale Erfahrungen sollen analoge Erfahrungen, also Erfahrungen, die mit allen Sinnen erlebt werden können, unterstützen und ergänzen, nicht ersetzen!

6.3 Viele Schritte in der Kita

6.3.1 Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit umfasst die Zeit vom ersten Schnuppertag des Kindes bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe und in das Kitageschehen. Grundvoraussetzung ist eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz.

Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften notwendig.

Ablauf

- Teilnahme am Elternabend

Übermittlung wichtiger Informationen zur Eingewöhnungszeit/ Erklärung der Eingewöhnungsmodelle, Zuteilung der Gruppe.

- Schnuppernachmittag in der Kita (vor Kita-Jahr)

Die Kinder und Eltern können an einem Nachmittag die Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe kennenlernen und erste Kontakte knüpfen.

- Terminvereinbarung zum Erstgespräch

Die Terminvereinbarung erfolgt entweder direkt beim Schnuppernachmittag oder telefonisch.

- Erstgespräch

Der/Die Bezugserzieher/in holt sich wichtige Vorabinformationen über das Kind ein, um individuell auf das Kind eingehen zu können. Ebenso wird die erste Eingewöhnungsphase zeitlich geplant. Das Gespräch wird protokolliert und findet nach Möglichkeit ohne das Kind statt.

- Eingewöhnungszeit

Wir gewöhnen Kinder ab zwei Jahren, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, ein. Die Gestaltung nach diesem Modell ist nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern hat sich auch in der Praxis bewährt. Für Kinder, die schon älter sind oder bereits in einer Einrichtung betreut wurden, werden individuelle Gestaltungsmöglichkeiten mit den Eltern besprochen. Es findet ein kurzer, täglicher Austausch statt.

- Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung

Nach Ende der Eingewöhnung gibt der/die Bezugserzieher/in den Eltern in einem Reflexionsgespräch eine kurze Rückmeldung, wie die Eingewöhnung verlief. Dieses Gespräch wird protokolliert.

6.3.2 Der/Die Bezugserzieher/in

Jede unserer pädagogischen Fachkräfte ist für eine bestimmte Anzahl von Kindern der/die Bezugserzieher/in und für die dazugehörigen Eltern die erste Ansprechpartnerin.

- Der/Die Bezugserzieher/in gestaltet das Aufnahmegespräch mit den Eltern des neuen Kindes und erstellt einen Zeitplan zur Eingewöhnung. Ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen, erfolgt über diese erste Zeit des Kindes ein Reflexionsgespräch.
- Er/Sie begleitet das Kind während seiner Eingewöhnungszeit und gibt ihm Sicherheit und Unterstützung beim Erobern des Gruppenraumes, des Außengeländes und schließlich der ganzen Kindertagesstätte.
- Er/sSie führt gemeinsam mit dem Kind die Portfoliomappe, welche wichtige Situationen des Kita-Alltages und die Entwicklung des Kindes beschreibt.

- Im Rahmen von regelmäßigen Beobachtungen des Kindes, wird das einzelne Kind mit seinen individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten in den Fokus der Aufmerksamkeit seines/seiner Bezugserzieher/in gestellt. Regelmäßige und gezielte Beobachtungen und die Dokumentation sind die Basis im pädagogischen Alltag unserer Arbeit, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen.
- Diese Beobachtungen und die damit verbundenen Dokumentationen, aber auch der kollegiale Austausch, sind für den/die Bezugserzieher/in die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- Allgemeine Informationen geben alle Mitarbeitenden weiter, bei speziellen Informationen oder Fragen zu ihrem Kind, wenden sich die Eltern bitte immer an den/die Bezugserzieher/in.

6.3.3 Die Portfoliomappe für und mit den Kindern

Wir führen mit Unterstützung des Kindes ein Portfolio über seine komplette Kita-Zeit. Dies ist ein DIN A4- Ordner, welcher von außen mit Namen und Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Wir beobachten die Kinder beim Entwickeln und Ausprobieren ihrer persönlichen Lernstrategien, denn dabei vollzieht sich eine ständige Entwicklung, die wir dokumentieren. Wir schaffen die Voraussetzung durch unser pädagogisches Konzept und die Kinder wählen sich ihre Ziele und ihr Lerntempo selbst.

Diese Beobachtungsergebnisse der pädagogischen Fachkräfte und die Kommentare und Werke des Kindes finden ihren Platz darin. Es geht hierbei um das alltägliche Wachsen, wie zum Beispiel sich anziehen können, Schuhe binden, Fahrrad fahren, klettern, den Namen schreiben, das Entstehen von Freundschaften, gegenseitiges Helfen und vieles mehr. Sehr wichtig ist uns auch, das zu dokumentieren, woran das Kind momentan sehr große Freude und Spaß hat. Natürlich werden in der Portfoliomappe auch Feste und große Ereignisse, die dem Kind wichtig sind, festgehalten, wie Urlaub, erster Wackelzahn, das erste Frühstück, Mittagessen in der Kindertagesstätte. Aber auch Lernerfahrungen und Erlebnisse, die das Kind zu Hause im Familienalltag macht, finden hier ihren Platz. Denn auch dies sind Schritte in der Weiterentwicklung des Kindes und wir wollen zusammen - Kind, pädagogische Fachkraft und auch Eltern - diese Kompetenzen festhalten.

Wenn das Kind sein Können selbst in Bild und von uns geschriebenem Wort festhält, kann es seine Fortschritte immer wieder nachschauen, zeigen und selbstbewusst sagen: „Das kann ich alles schon“. Das Kind darf sein Portfolio jederzeit anschauen. Die einzelnen Blätter sind in Sichthüllen und dadurch sehr strapazierfähig. Die Mappe, in der dies vom Kind, von der pädagogischen Fachkraft und auch von den Eltern dokumentiert wird, ist Eigentum des Kindes. Das Kind soll vor Betrachten der Portfoliomappe um Erlaubnis zur Einsicht gefragt werden.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

7.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Angebote für und mit den Eltern

- Gruppenelternabende
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Familiengottesdienste
- Teilnahme und Auftritte im Dorfgeschehen
- Bedarfsabfragen
- Reflexionsgespräche
- Elternausschuss

Über Termine von Elternabenden oder Festen und über das, was bei uns läuft, werden die Eltern auf folgendem Weg informiert

- Einladungen und Infozettel
- Plakate im Eingangsbereich
- Infowände der einzelnen Gruppen mit speziellen Hinweisen und Informationen der Gruppe
- Unsere Homepage: www.prot-kitaknirps-erfenbach.com
- Nachrichten über unsere KitaApp

7.2 Entwicklungsgespräche

„Jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen und in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen“ ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Ihr Kind verbringt viele Stunden in unserer Einrichtung. So nehmen auch wir, die pädagogischen Fachkräfte, an seinem Lernen, seiner sozialen Fähigkeit, seiner Experimentierfreude, am Erobern seiner Umwelt, an seiner ganzen Entwicklung teil. Damit Eltern und pädagogische Fachkräfte sich regelmäßig über ihre Eindrücke und Beobachtungen austauschen können, führen wir Entwicklungsgespräche. Diese Gespräche werden von dem/der Bezugserzieher/in, unter Rücksprache mit den Kolleg/innen vorbereitet und durchgeführt.

Dabei wird geschaut auf:

- die Stärken des Kindes,
- seine Interessen,
- sein Standhalten mit all den Herausforderungen und Schwierigkeiten
- die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte: „wie drückt sich das Kind aus, wie teilt es sich mit.“

- sein Mitwirken in der Gemeinschaft der Kinder und damit verbunden seine Verantwortung

Dieser Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft ist gut für Ihr Kind, weil:

- wir mit den Eltern, als Experte für ihr Kind in den Austausch kommen wollen, um Kita und Zuhause zu verbinden
- die Stärken, Neigungen und Interessen des Kindes differenziert wahrgenommen werden
- das Kind merkt, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern miteinander arbeiten

Die Eltern profitieren von diesem Entwicklungsgespräch, weil:

- Sie von pädagogischen Fachkräften über die Entwicklungsschritte ihres Kindes informiert werden
- Sie damit erkennen können, auch anhand der Portfoliomappe, welche Interessen, Stärken ihr Kind hat und welche Unterstützung sie ihrem Kind noch geben können
- die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte von einem Klima der gegenseitigen Unterstützung und Beratung geprägt sein kann.

Diese Gespräche eröffnen den pädagogischen Fachkräften vielfältige Möglichkeiten:

- Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird in einem positiven Sinn intensiver und zugleich leichter.
- Sie ermöglichen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern, das Kind immer wieder von Neuem zu betrachten und damit neu zu entdecken.
- Sie erleichtern das Verständnis verschiedener Handlungsweisen der Kinder, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern.
- Durch den kollegialen Austausch von pädagogischer Fachkraft und Eltern eröffnen und/oder vertiefen sich Erfolge des Kindes.

Wir hoffen, dass durch die regelmäßigen Entwicklungsgespräche eine Partnerschaft für die Betreuung der Kinder zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern entsteht, die gepflegt und weiterentwickelt wird.

Kinder verstehen nicht immer alles, was Erwachsene sagen, aber sie spüren genau, ob wir sie achten und als einzigartige Persönlichkeiten annehmen. Vorgelebte Zusammenarbeit der Erwachsenen ist ein gutes Klima für das Kind, um zu wachsen und sich als selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln. Diese Entwicklungsgespräche sind eine gute Möglichkeit auf diesem Weg.

7.3 Elternausschuss

Eine besondere Funktion obliegt unserem Elternausschuss. Er wird gemäß dem Kindertagesstättengesetz von allen Erziehungsberechtigten für die Dauer eines Jahres gewählt. Er hat beratende und unterstützende Funktion und die Aufgabe, als Bindeglied die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte, Träger und Elternhaus zu fördern. Über eine aktive Mitarbeit, sei es im Elternausschuss oder bei Elternprojekten, freuen wir uns ganz besonders.

8. Wir sind hier Zuhause

8.1 ‘‘Kleine Knirpse‘‘

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit, 18 Kinder zwischen 2 und 3 Jahren zu betreuen.

Die Aufnahmen von 2-Jährigen in die Kita kann für Kinder und Eltern erst einmal ‘‘Stress‘‘ bedeuten. Durch gute Eingewöhnung, familiäre Atmosphäre, eine feste Bezugsperson, klare Strukturen, Rituale und liebevolle Zuwendung finden die Kinder bei uns emotionale Sicherheit und Geborgenheit. Unser Raumkonzept bietet auch den jüngeren Kindern die Möglichkeit zum Spielen, Ausprobieren und Konstruieren. Das Ausleben des Bewegungsdranges, aber auch Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppen oder in einem extra eingerichteten Schlafraum sind möglich.

Kinder in diesem Alter entwickeln zum ersten Mal den Wunsch nach Zusammenspiel mit anderen. Im Miteinander in den altersgemischten Gruppen erleben die jüngeren die älteren Kinder als Vorbild und wagen sich selbst Schritt für Schritt an neue Herausforderungen. Diese Entwicklungsschritte in Bezug auf Sprache, Bewegung und sozialem Verhalten werden von den Großen wahrgenommen und ernten Anteilnahme und Lob. Dies bedeutet ein hohes Maß an Bestätigung und Motivation zu weiteren Entwicklungsschritten. Die Kinder erleben die Konsequenzen ihres eigenen Handelns. Dies ist sehr förderlich für den Aufbau eines positiven Selbstbildes. Alle Altersgruppen profitieren voneinander und erhalten Anreize für die Entwicklung kognitiver und sozialer Fähigkeiten.

Beziehungsvolle Pflege

Da die meisten der jüngeren Kinder noch Windeln tragen, haben wir in unserem Bad eine Wickelmöglichkeit integriert, die wir kindgemäß und liebevoll gestaltet haben. Jedes Kind hat im Bereich des Wickeltisches sein Wickelfach. Ab dem 3. Geburtstag bekommt jedes Kind einen Windelbeutel. In diesem befinden sich Windeln, feuchte Tücher und Einweghandschuhe, welche die Eltern ihrem Kind zu Beginn seiner Kita - Zeit mitbringen. Die Eltern werden von den pädagogischen Fachkräften informiert, wenn im Wickelfach/Windelbeutel etwas fehlt.

Gerade in der Zeit, in der das Kind gewickelt wird, baut sich durch die besondere Zuwendung ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft auf. Bei der schrittweisen Windelentwöhnung unterstützen wir die Eltern gern. Unsere bereits kindgerechten Toiletten werden durch einen Tritt für die Kleinen „erreichbar“ gemacht.

Schlafraum

Für ungestörte Schlafmöglichkeiten gibt es einen Schlafraum, der den Kindern die Möglichkeit bietet, sich zurückzuziehen und Ruhe zu finden. Unsere kleinen Knirpse, die über die Mittagszeit im Haus sind, gehen gemeinsam schlafen. Die Schlafkinder werden circa um 12:00 Uhr in den Schlafraum begleitet. Der Schlafraum ist mit kleinen Kinderbetten ausgestattet. Er kann leicht abgedunkelt werden und durch ein liebevolles Einschlafritual mit Spieluhr und Geschichte entsteht eine gemütliche Atmosphäre. Jedes Kind kann auch täglich ein Kuscheltier oder Schnuller dabeihaben, um seinem

Schlafplatz Individualität zu verleihen. Dies alles bitten wir die Eltern, in irgendeiner Art und Weise mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

Die Schlafenszeit endet gegen 14.00 Uhr. Für die Teilzeitkinder endet nach dem Schlafen der Kita-Tag. Bitte warten Sie um 14.00 Uhr vor der Tür des Schlafraums, sodass der Schlafdienst Ihnen Ihr Kind übergeben kann. Die Ganztagskinder werden vom Schlafdienst in den Spätdienst begleitet.

8.2 Die „Kurzen Knirpse“

Die kurzen Knirpse sind alle Kinder, die unser Haus von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr besuchen dürfen. Für Frühstück und Mittagessen wird je eine Tasche mit einer Brotbox benötigt. Das Frühstück kann sich vom Mittagessen unterscheiden, jedoch sollten beide Mahlzeiten ausgewogen sein.

8.3 Die „Langen Knirpse“

Die „Langen Knirpse“ sind unsere 26 Ganztagskinder. Sie verweilen in unserer Einrichtung von 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr. Damit ein Kita-Kind Anspruch auf einen Ganztagsplatz erhält, müssen einige wichtige Kriterien erfüllt werden. Berücksichtigt werden alleinerziehende Eltern, Eltern, die beide berufstätig sind, Eltern in Ausbildung und auch Eltern, die in der Pflege eines Familienmitgliedes eingebunden sind. Dazu muss von den Sorgeberechtigten ein Antrag gestellt werden mit Nachweisen der Wochenarbeitszeit, die vom Arbeitgeber auszustellen sind.

Alle Ganztagskinder müssen am warmen, kostenpflichtigen Mittagessen teilnehmen. Dazu wird ein extra Essensvertrag von den Eltern mit unserem Essensanbieter ASB AQA geschlossen.

Ab 14:15 Uhr treffen sich alle langen Knirpse im Spätdienst in der monatlich wechselnden Gruppe (gleiche Gruppe wie Frühdienst). Die Kinder, die möchten, bekommen einen kleinen Snack. Für die anderen Kinder und nach dem Snack ist Zeit, im Gruppenraum oder draußen im Außengelände zu spielen. Natürlich schrumpft dann die Kinderzahl immer mehr, wenn Kinder abgeholt werden. Um 16:15 Uhr schließt die Kita.

8.4 Die „Großen Knirpse“

Das letzte besondere Jahr vor der Einschulung!
Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind in unserer Kindertagesstätte verbringt. Wir bieten eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche des Kindes beinhaltet. Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, Ihrem Kind den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Gerade im letzten Jahr ist es für die „Großen“ wichtig, sich von den Jüngeren abzugrenzen. Dazu treffen sich die Kinder einmal pro Woche mit den verantwortlichen pädagogischen Fachkräften gruppenübergreifend in einer neu zusammengestellten Gruppe. Zwei hauptverantwortliche pädagogische Fachkräfte koordinieren das letzte

Jahr der „Großen Knirpse“ und werden innerhalb der Projekte von verschiedenen pädagogischen Fachkräften unterstützt/ begleitet. Als Gruppe brauchen die „Großen Knirpse“ natürlich einen Namen. Dieser wird aus den verschiedenen Ideen und Vorschlägen der Kinder in einem demokratischen Wahlverfahren gemeinsam festgelegt und bekannt gegeben.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz mit den Schwerpunkten und Ziele unserer Arbeit im letzten Jahr vor der Schule:

Sozial-emotionale Kompetenz

- Verantwortungsbewusstsein für die eigene Person und die Gemeinschaft entwickeln
- Emotionale Sicherheit, Ängste vor unbekannten Dingen abbauen
- jedes Kind soll sich in dem sozialen Gefüge der Gleichaltrigen wohl fühlen
- jedes Kind hat die Chance, eigene individuelle Stärken auszubauen und Schwächen zu kompensieren
- jedes Kind soll seinen eigenen Lernweg gehen können
- Konfliktstrategien üben
- Fragen, bitten und erklären können
- das Kind selbständig und selbstbewusst entlassen, damit es den Anforderungen der Schule gewachsen ist

Literacy, Kennenlernen und Heranführen an Buchstaben und Zahlen

- Neugierde, Spaß und Interesse an Neuem wecken

Motorik

- Ausdauer und Konzentration üben
- Umgang mit neuen Situationen und Materialien erlernen
- Arbeitstechniken erlernen und üben
- Fähigkeiten und Fertigkeiten üben und festigen

Rhythmik/Musik/Bewegung

- Musik machen und hören, sich dazu bewegen können und darauf reagieren
- Spannung und Entspannung erfahren

Natur und Umwelt

- wir wollen Interessenschwerpunkte und Projektideen gemeinsam finden, erarbeiten und erforschen
- Gemeinschaftsgefühl wecken (alle „Großen Knirpse“ arbeiten an einem Projektthema)

Medienkompetenz

- Kennenlernen von Medien und Sammeln von ersten Erfahrungen zum selbständigem Umgang unter Beachtung von notwendigen Regeln

4 Phasen strukturieren das letzte Jahr der „Großen Knirpse“

1. Gruppenfindung

- Das bin ich
- Das sind wir
- Diese Themen interessieren uns (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte)

2. Wir arbeiten als „Große Knirpse“

- Regelkultur innerhalb der Gruppe
- Materialien (Mäppchen, Schnellhefter)
- Themenbereiche und Projekte der Kinder, die von den pädagogischen Fachkräften der Kita gemeinsam gestaltet werden

3. Die Schule naht

- Kooperation mit der Grundschule und anderen Einrichtungen

4. Abschluss

- Abschlussgottesdienst und Abschlussfest

Festgelegte zusätzliche Projekte zu den Interessensschwerpunkten der Kinder

- Projekt „Verkehrserziehung“ (Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule Kaiserslautern)
- Projekt „Feste und Feierlichkeiten durchs ganze Jahr“ (Auftritte der „Großen Knirpse“; Gottesdienste, usw.)
- Exkursionen
- Elternarbeit mit den Eltern im letzten Jahr vor der Einschulung (Elternabend und Unterstützung bei verschiedenen Projekten)
- Gemeinsame Portfolioarbeit

Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist:

Selbstbewusste, neugierige und wissbegierige Kinder zu erleben, die zum Abschluss die Kita KNIRPS verlassen, um freudig in die Schule zu wechseln!

Kooperation mit der Grundschule

- Regelmäßiger Treff mit Lehrkräften der Grundschule Erfenbach und pädagogischen Fachkräften der städt. Kita Lummerland und prot. Kita Siegelbach.
- Zusammenarbeit und Austausch der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte bei Fragen der Schulfähigkeit, vorzeitiger Einschulung und/ oder Sprachförderbedarf
- Besuch der Grundschule, um das Haus und die Klassen kennenzulernen
- Gemeinsame Aktivitäten von Grundschule und Kindertagesstätte

- Die „Großen Knirpse“ erleben die Schule und den Schulalltag gemeinsam mit den Lehrkräften, den Schüler/innen und den Kindern aus den anderen Kitas im Einzugsgebiet

9. Feste und Feiern

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir verschiedene Feste und Feiern im Jahreskreis und im Kirchenjahr wie z.B. Erntedankfest, Nikolaustag, Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern, Kinderfest, Dorffest und vieles, was sonst noch los ist.
Die Kinder werden in die Festvorbereitung mit einbezogen. In der Vorbereitung wird gemeinsam mit den Kindern das jeweilige Thema kindgerecht erarbeitet und überlegt, wie wir die Umsetzung bzw. Darbietung gestalten.

Wir üben gruppenübergreifend oder gruppenintern die entsprechenden Lieder, Tänze oder auch mal ein Schauspiel. Je nachdem, um welches Fest es geht oder welche Aktionsidee dahinter steht, werden unterschiedliche Kindergruppen beteiligt.

Die Kinder wachsen spielerisch in die verschiedenen Aufgaben hinein und präsentieren dann voller Freude, was sie gelernt haben. Hinterher sind sowohl die Kinder als auch deren Eltern sehr stolz auf den Mut der Kinder und ihre erbrachte Leistung.

Es macht allen großen Spaß, zum Gelingen beigetragen zu haben und ein Teil des Ganzen zu sein.

Wichtiges zu Geburtstagen

Das allerwichtigste Fest für ein Kind ist sein Geburtstag. Es ist der Tag, dem es schon ewig entgegenfiebert und an den Fingern abzählt. Auch wir feiern dieses Ereignis in den Gruppen. Mit Krone, Kerzen, Liedern, Spielen, festen Ritualen und einem kleinen Geschenk wird dieser Tag gefeiert. Das Geburtstagskind steht dabei im Mittelpunkt. Die Eltern bringen für diesen Tag in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften eine Kleinigkeit zu Essen für die ganze Gruppe mit.

10. Netzwerkarbeit

Um die Arbeit der Kindertagesstätte zu gewährleisten, muss mit vielen Institutionen und Organisationen zusammengearbeitet werden. Die Kindertagesstätte muss sich nach außen öffnen und in vielfältiger Weise Angebote machen.

Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte

- Planung und Teamarbeit, Fortbildungszertifikate und Qualifizierungsangebote, Fachliteratur

Eltern

- Elternausschuss, Seminare, Elternabende, Gespräche, Wanderungen

Schule

- Kooperation, Schulbesuch, Informationsaustausch

Träger

- Kita-Verbund Nordpfalz

Örtliche Institutionen

- Politische Gemeinde, Evangelische und Katholische Kirchengemeinde, Vereine und Gruppen

Unterstützende Institutionen

- Diakonisches Werk, Landesjugendamt, Stadtjugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung, Therapeuten, Kita-Sozialarbeit

Rechtliche Grundlagen

Kindertagesstättengesetz §2a

Schulgesetz §19 und §58

Sozialgesetzbuch VIII §22a